

nen, durch eine schattige Allee gezierten Landstraße, die von Bamberg und Kronach durch Lobenstein über Ebersdorf und Schleiz nach Gera und Leipzig führt. Das Dorf liegt auf einer etwas hohen Ebene, am Fuße eines zwischen hier und Ebersdorf sich erhebenden Hügels, auf dessen Höhe der jetzige Kurfaal des in letzterer Residenz vor einigen Jahren errichteten Kaltwasserbades steht, 1689 Fuß hoch über der Meeressfläche, von wo aus man eine weite Aussicht hat und die beiden höchsten Punkte des Fichtelgebirges, den Ochsenkopf und Schneeberg, sehen kann. Das Dorf hat seinen Namen wahrscheinlich von dem guten und reichlichen Quellwasser, mit welchem es versehen ist. Es hat jetzt 76 Wohnhäuser, wozu noch das  $\frac{1}{2}$  Stunde davon entfernt liegende Pöhlnerhaus gehört und gegen 500 Einwohner, theils Bauern, theils Professionisten, theils Tagelöhner. Unter den Professionisten sind: 1 Röhrenmacher, 3 Schneider, 2 Schuhmacher, 2 Schmiede, 1 Tischler, 1 Fleischer, 1 Schieferdecker, 1 Leinweber, mehrere Zimmerleute und mehrere Maurer. Auch wohnt daselbst ein Uhrmacher. Es ist hier eine herrschaftliche Schäferei und eine Ziegelhütte. Die Bewohner stehen theils unter dem Fürstl. Justizamte zu Lobenstein, theils unter dem Pfarramte daselbst. Die Zeit der Gründung dieses Orts ist unbekannt, und auch von seinen spätern Schicksalen nichts Schriftliches vorhanden. Vor der letzten Vereinigung der Lobensteiner und Ebersdorfer Herrschaft zu einem Fürstentum im J. 1824, gehörte es zu ersterer. Die Kirche daselbst war im Papstthume der Jungfrau Maria gewidmet und wurde die Kirchweih jährlich um Mariä Geburt, jetzt aber am 1. Sonntag nach Michaelis gehalten. Die Kirche ist freundlich, geräumig und mit großen Bogenfenstern versehen. Im J. 1788 bekam sie eine Orgel, deren Verfertiger Christian August Gerhardt aus Lindig bei Rabla, ein Urenkel des bekannten Liederdichters Paul Gerhardt, ist, und welche mit 8 Registern 120 Thlr. kostete, außer den Transport- und Speisefkosten bei der Aufstellung derselben. Im Thurme sind 2 Glocken und 1 Uhr. Die Aufschrift der größern Glocke ist: Als der Hochgeborne Graf und Herr, Herr Heinrich der XV. J. L. R. Graf und Herr von P. Ehrstlöbl. residierte, wurde unter Göttl. Segen diese Glocke vor die Kirche zu Schönbrunn gegossen von Johann Melchior Derken in Meiningen 1728. Die Aufschrift der kleinern Glocke in sogenannter Mönchsschrift: Anno domini MCCCCXXI. et verbum caro factum est. (Und das Wort ward Fleisch).

Eine Schule hatte Schönbrunn schon in den ersten Zeiten nach der Reformation. Im Kirchenbuche wird im J. 1645 Johannes Caspar als Schulmeister genannt. Vom J. 1658—1706 war Joh. Nicol. Renner Schulmeister; 1750 Joh. Nicol. Matthaeus, dann Joh. Andreas Müller, welcher 1758 starb; hierauf Joh. Gottfried Junker, dessen Namen im Kirchenbuche in den Jahren 1756, 1758 und 1759 vorkommt. In den Jahren 1776, 77, 84 findet sich Christian Sam. Jungklaus und bis 1799 war Joh. Nicol. Schirmer Schulmeister. Ihm folgte Johann Georg Bergner, der im J. 1836 den 15. Jan. gestorben ist; diesem Karl Gottlieb Hornickel aus Tanna. Vom Febr. 1839 bis Nov. 1840 vicarirte Gottfried Bergner, ein Sohn des oben Genannten, und seit dem 29. Nov. 1840 bekleidet Joh. G. Heintz Herbst, der früher in Opla Schullehrer war, die Schulstelle in Schönbrunn. In Folge neuer Landeschulgesetze ist auch im Monat Nov. 1842 ein Schulvorstand daselbst gewählt und eingerichtet worden, bestehend aus dem Lokalschulinspector, dem Schullehrer, dem Amtsschultheißen und 2 achtbaren Einwohnern; Die Zahl der Schulkinder beträgt gegenwärtig 104. Den Zuwachs der Bevölkerung ersieht man aus folgenden aus dem Kirchenbuche gezogenen Angaben. Nach einem 10jährigen Durchschnitt

Zahl der Gebornen, Zahl der Gestorb. in 1 J.

B. 1642—1651	6	3,
„ 1742—1751	6	8,
„ 1832—1841	23	14.

## Unterlemnitz.

nach alter Schreibart Unterlömnitz, an der Lemniz, eine halbe Stunde nordwestlich von Lobenstein, unter dem 50° 28' 30" nördlicher Breite und 29° 16' 45" östlicher Länge, zwischen Lobenst. u. Leutenberg oder Saalfeld, in einer nach 3 Seiten hin sanft aufsteigenden Ebene. Das Dorf gehörte vor der Vereinigung der Lobensteiner und Ebersdorfer Herrschaft zu einem einzigen Fürstentume zur Herrschaft Ebersdorf. Es hat außer der Kirche, Schule, dem herrschaftl. Vorwerk, Schäferei und Brauhaus 52 Wohnhäuser und gegen 300 Einwohner, welche größtentheils vom Ackerbau und von der Viehzucht leben. Unter den Einwohnern ist ein Wagner, 1 Schmidt, 1 Schneider, 2 Leinweber, 7 Maurer und 4 Zimmerleute.

Die Kirche daselbst hatte die Apostel Petrus und Paulus zu ihren Schutzpatronen, an deren Gedächtnistage sie eingemeibt worden ist. Jetzt aber wird das Kirchweihfest am Reformationstest, welches auf den vorhergehenden oder folgenden Sonntag verlegt wird, gefeiert. Kirchweihpredigten werden aber weder in der Stadt, noch auf den beiden Filialen gehalten. Im Kirchthurme sind 2 Glocken, und seit dem J. 1790 in der Kirche statt des frühern Positivs eine Orgel, welche der Orgelbauer Schädlich von Hohenleuben für 241 Thlr. gebaut. In demselben Jahre wurde in der Kirche eine Reparatur vorgenommen, der Eingang unter dem Chore gemacht, 2 Fenster auf die Nordseite eingebrochen und die ganze Kirche, welche zwar klein, aber doch freundlich ist, weiß angestrichen. Die Aufschrift der größern Glocke ist: Anno D. MDLXXXIX. da goss mich Mich. Melchior Moerinck in Erfurdh. Die der kleinern mit Mönchsschrift: Anno D. MCCCCXXIII. Jesu rex gloriae veni cum pace. (Jesus, König der Ehren, komm mit deinem Frieden). — Die Schule in Unterlemnitz ist zu Anfang des 17. Jahrhunderts gegründet nach der Verordnung der auf Befehl des Heinrich Posthumus im J. 1601 veranstalteten Kirchenvisitation. Im J. 1646 ist nach Angabe des Kirchenbuchs Joh. Eisenbeiß, Kirchen- und Schuldiener, 68 Jahr alt, begraben worden. Im J. 1688 ist Johann Grieser, 42 Jahre gewesener Schulmeister, 72 J. alt, begraben worden. Ihm folgte wahrscheinlich sein Sohn, wenigstens führt sein Nachfolger ganz denselben Namen. Denn es findet sich im Kirchenbuche ein von ihm selbst beschriebenes Blatt, darauf es heißt; Anno 1721 den 24. Juli war der Tag vor Jacobi, bin ich Joh. Georg Grieser zum Schulmeister angenommen und confirmirt worden von Hn. Amtmann Zellern zu Ebersdorf und Hn. Vicarius zu Gahma Johann Christoph Orlich.

Auf dem vorhergehenden Blatte findet sich die Nachricht: Den 1. April 1704 ist die Schule allhier von Hn. Amtmann in Ebersdorf visitirt worden, worüber ein gutes Lob erfolgt. Obiger Johann Georg Grieser war von 1721—1762 Schulmeister und starb im 73sten Jahre seines Alters. Im J. 1772 starb Johann Georg Nicolaus Hebenstreit, Schuldiener, im 31sten Jahre; im Jahre 1785 August Heinrich Ehrstlieb Levischer, Schulmeister, im 43sten Jahre. Ihm folgte Joh. Emanuel Süßfleisch, der 1809 als Organist nach Lobenstein kam und daselbst als solcher starb. Im Jahre 1809 kam Johann Georg Gebhardt als Schulmeister nach Unterlemnitz, und legte Dom. Jubil. seine Probe ab. Im Jahre 1822 den 9. Juni wurde der zeitberige Gehülfe des Kantor Kentsch zu Hirschberg, N. N. Blank von Grumbach gebürtig, in das Schulamt zu Unterlemnitz eingeführt; am Himmelfahrtstest 1827 der an des nach Hirschberg als 2ten Knabenlehrers abgegangenen Blanks Stelle berufene Johann Georg Kübrich von Titschendorf. Am 2. Juni 1833 als am Trinitatisfeste wurde Johann Samuel Liebmann, bisheriger Schullehrer zu Ullersreuth, in Unterlemnitz in das Schulamt eingewiesen, da Kübrich als Lehrer nach Neundorf abgegangen war. Am 29. Nov. 1840, als am 1. Adventsonntage wurde Johann Heinrich Wagner, bisheriger Präceptor in Seibitz, in das Schulamt